

Mit dem Hund durch Köniz



Ein Gefühl von Freiheit, wenn man mit Hunden unterwegs ist: Annelies Schweizer und Inna tun fast nichts lieber als das.

Seit mehr als 15 000 Jahren begleiten sie Menschen in Europa. In Köniz leben heute rund 1640 Hunde. Was für Bedürfnisse haben sie und welche Regeln sollten sie und ihre Halter:innen befolgen? Annelies Schweizer aus Oberscherli ist in ihrer Freizeit Hundecoach. Auf einem Spaziergang erklärt sie, worauf es mit dem Vierbeiner wirklich ankommt.

Beobachtet man an einem Samstagnachmittag die vielen Spaziergänger:innen mit Hunden, fällt auf, was für ein fröhliches Hallo das sein kann. Von hundert Könizer:innen hat rund jede vierte Person z. B. eine Luna, einen Balu, eine Kira oder einen Leo. So lauten nämlich die beliebtesten Rufnamen in der Gemeinde.

Hunde machen schöne soziale Begegnungen möglich. Manchmal machen

sie Begegnungen aber auch schwierig. Annelies Schweizer hält seit ihrer Kindheit Hunde und hat einen geübten Blick für solche Situationen und fragt dann, wer hier wen führt.

Spaziergang in Oberscherli

An einem sonnigen Märztag führt sie drei Hunde aus: ihren Hund Kira und zwei Hütehunde, Yori und Dackel Tabi. «Manche Hunde sind gerne zusammen

Editorial:
Zusammen im Gleichgewicht
Seite 4

Projekt «BiodiversitätsGarten»
startet in ganz Köniz.
Seite 5

Jobporträt: Köniz bildet Fach-
kräfte selber aus.
Seite 6

unterwegs», sagt sie. Begleitet wird sie von der zehnjährigen Inna. Die beiden kennen sich übers Hundebetreuen für eine betagte Frau. Für die junge Hundeliebhaberin ein Sackgeldjob, für Annelies Schweizer ein Freiwilligenengagement. Los geht's nun vom Bauernhof, wo Annelies Schweizer mit ihrem Mann und drei Kindern lebt. Zu einem solchen Spaziergang gehören: Schleppleinen, Goodies, Hundekotsäckli. Die wohltrainierte Kira hört aufs Wort und ist ohne Leine unterwegs.

Hunde verstehen

Wer einen Hund halte, sollte ein echtes Interesse an diesem Tier haben, ist Annelies Schweizer überzeugt. «Es ist wichtig, den Hund zu verstehen. Man muss lernen, ihn zu «lesen.» So vermeide man auch unangenehme Situationen und letztendlich, dass ein Hund im schlimmsten Fall abgegeben werde. Dieser treue Begleiter auf Schritt und Tritt verdiene es, dass man auch mal seine Perspektive einnehme und seinen Interessen stattgebe. Hundehaltung sei Teamarbeit aber der Mensch sage, wo es langgeht.

Eine Frage der Einstellung

Die drei Hunde ziehen motiviert über das Mühlebrüggli beim Scherlibach. Der lauschige Wanderweg führt nach Oberbalm. «Kira!» Der Hund bleibt stehen, hebt den Kopf und dreht sofort um. «Ein Hund, der nicht hört, gehört an die Leine», erklärt Annelies Schweizer. Mit ihrer Mischlingshündin Kira arbeitet sie regelmässig, gibt ihr Aufgaben und lässt sie Sachen suchen. Kira hat keine einfache Geschichte. Bei Annelies Schweizer hat sie ihr drittes aber letztes Zuhause gefunden. «Mit jedem Hund kann man arbeiten», betont sie. Das sei eine Einstellungsfrage.

Tiere als Hobby

Annelies Schweizer ist von Beruf Pflegefachfrau und arbeitet zwei Tage im Spital Riggisberg. In der übrigen Zeit ist sie Familienfrau und engagiert sich in der Freizeit für Hunde. Sie hat viele Kurse gemacht, Tierheime besucht und strebt die Ausbildung zur Hundetrainerin an. Ihr Mann ist Landwirt und führt einen mittelgrossen Bauernbetrieb mit Milchwirtschaft. Selber auf einem Bauernhof in Roggwil und Kehrsatz aufge-



Hinter jedem Idyll steckt Arbeit: Annelies Schweizer mit Yori, Tabi und Kira zuhause in Oberscherli.

wachsen, kann sich Annelies Schweizer ein Leben anderswo nicht vorstellen. Tiere seien für sie aber «ein Hobby».

Ein Coach für Zuhause

Ja, sie hüte ab und zu Hunde. Viel spannender fände sie es allerdings mit Hunden und ihren Halter:innen zu arbeiten. «Ich bin aber nicht jemand, der in der Mitte eines Platzes einer Hundeschule steht», sagt sie. Sie wolle helfen beim Umgang im Alltag und mache darum Hausbesuche. «Ich bin Hund- und auch Menschen-Coach», lacht sie. «Ich mache das wirklich freiwillig für ein kleines Entgelt, wenn ich die Zeit habe.» Aktuell coache sie vier Hundehalter:innen.

Vertrauen dank Regeln

«Probleme mit einem Hund beginnen häufig schon zuhause», erklärt Annelies Schweizer. Weil zum Beispiel eine klare Linie fehle im Umgang. Wenn der Hund gewisse Regeln zuhause nicht befolge, verstehe er sie draussen auch nicht. Ein Hund brauche klare Ansagen und ein klares Verhalten seiner Halterin. «Ein Hund will sich nämlich auch auf den Menschen verlassen können. Er ist von ihm abhängig.» Vertrauen beruhe auf klaren Regeln.

Schnuppern lassen?

Gerade an der Leine habe ein Hund wenig Spielraum. Bei Begegnungen mit anderen Hunden oder Menschen könne das Stress auslösen. Hundehalter:innen seien hier in der Verantwortung,

die Körpersignale ihres Hundes zu verstehen und Situationen zu reflektieren. Den Hund erst zur Seite nehmen, wenn er knurrt, sei falsch und mache Angst. Ist die Körperhaltung entspannt? Lässt man fremde Hunde an der Leine zur Begrüssung aneinander schnuppern? Empfohlen ist, dass man fremde Hunde nicht zusammenkommen lässt.

Bewegung ist nicht alles

Übrigens könne ein Spaziergang an der Leine für einen Hund auch «mega langweilig» sein. Dreimal pro Tag dieselbe Strecke, die ganze Woche: Das sei, als lese man täglich dieselbe Zeitung. Warum nicht einmal fragen «Was würde der Hund gerne tun?» – «Schnüffeln, Revier markieren, bewachen, jagen und viel schlafen», das sei, was Hunde gerne tun. Was empfiehlt sie? Bewegung sei wirklich nicht alles, es gehe auch um die Herausforderung. Sie habe selber nicht die Zeit für ewige Spaziergänge. Annelies Schweizer empfiehlt Spiele: Futter suchen oder mit kleinen Tricks verdienen, mit der Nase etwas anstupfen. Dinge, die zwischendurch und überall funktionieren. Und: Statt kurze Leine eine Schleppleine, z. B. im Wald. Der Hund kann freier gehen und doch behält der Halter die Kontrolle.

«Er macht nüt»

Der Hund müsse immer in Sichtweite sein. Kira springt während des Spaziergangs voraus, doch immer ist sie



An einer Schleppele kann der Hund freier gehen und die Halterin behält die Kontrolle.

zu sehen. Dackelrüde Tabi trägt in manchen Situationen auch einen Maulkorb. Warum? «Es ist nicht sicher, ob er aus Angst mal schnappt. Dann braucht ein Hund einen Maulkorb.»

«Er macht nüt» heisst es meistens. Doch ein Hund macht enorm viel: rennen oder jagen, markieren, beschnuppern und last but not least sein dampfendes Geschäft. Respekt und Rücksicht sei angebracht: Nicht alleine auf andere Menschen zugehen lassen, Wildruhezonen beachten, nicht an Häusern und Gärten markieren lassen und den «Gagg» einsammeln. Ehrensache!

Beeello!

Die Hunde haben fröhlich herumgetollt. Jetzt sind sie müde. «Auch ein Hund hat ein Recht auf Ruhe», betont Annelies Schweizer. Sie empfiehlt eine Ruhezone im Haus einzurichten, ausser Sichtweite. Nicht bei der Haustür. Er muss nicht immer bewachen, in Bereitschaft sein oder spielen. Unnötig sei ausserdem, den Hund ständig zu rufen. «Besser nur dann, wenn es wirklich nötig ist und gilt.»

Tipps und Tricks

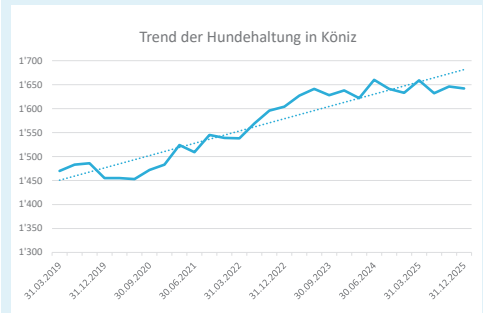
Die Hundetrainerin in Spe hat einige Trainings-Tipps auf Lager. Auf ihrem

WhatsApp-Kanal gibt sie Einblick. Personen, die sich einen Hund zulegen wollen, rät sie, sich folgende Fragen zu stellen: Was will ich mit dem Hund? Was muss er können? Wie regle ich die Betreuung? Sich zu informieren und zu interessieren, sei das A und O. Der Hund sei ein faszinierendes und grossartiges Tier. «Wenn die Motivation da ist, kann man mit einem Hund wirklich alles erreichen.»



Belohnen hilft, dass der Hund sich auch Dinge merkt. Er hat dadurch Spass. | Fotos: James Goss

Hunde in Köniz – Zahlen und Fakten



Quelle: Identitas AG, Datenbank Amicus

Hunderassen – Top 3

Mischling, Labrador Retriever, Chihuahua

Anzahl Hunde pro km2: 32

Einwohner:innen mit Hund: 4 von 100

Haushalte mit Hund: Jeder 13-te

Dos & Don'ts

Dos:

- ✓ Ich registriere mich als Hundehalter:in bei der Gemeinde. koeniz.ch/haustiere
- ✓ Für meinen Hund bezahle ich 100 CHF Hundesteuer im Jahr.
- ✓ Ich lasse meinen Hund beim Tierarzt chippen. Spätestens mit 3 Monaten.
- ✓ Ehrensache: Hundekot gehört in den Robydog oder Mülleimer. Immer und überall.
- ✓ Schäden / Bedarf bei Infrastruktur melden: koeniz.ch/stadtmelder
- ✓ Ich habe meinen Hund wirksam unter Kontrolle und rufe ihn bei Begegnungen zu mir.
- ✓ Ich kenne das Hundegesetz des Kanton Bern be.ch/hund
- ✓ Bissvorfälle nehmen zu. Melden Sie diese: be.ch/hundebiss
- ✓ Entdecken Sie tolle Ausflugsziele in Köniz: koeniz.ch/ausflugsziele

Don'ts:

- ✗ Hund frei in Parks herumlaufen lassen.
- ✗ An Häusern und Gärten markieren lassen.
- ✗ Auf Tierweiden und Feldern frei lassen.
- ✗ Parkieren am Waldrand. Spaziertourismus ist beliebt: Verzichten Sie aufs Auto. Nutzen Sie für lange Wege den ÖV.

Zusammen im Gleichgewicht



Dominique Bühler

Vorsteherin Direktion Bildung und Soziales

Liebe Könizerinnen und Könizer

Beobachten Sie manchmal auch den Alltag und fragen sich, wohin all diese Menschen unterwegs sind? Jede Person folgt einem Weg, geht ihrer eigenen Aufgabe nach. Vom Bahnhof ins Büro, zum Einkauf, in die Schule, mit dem Rennvelo durch den Kreisel, mit dem Auto Richtung Schwarzenburg usw. Manchmal kreuzen sich diese Wege. Manchmal kommen diese Menschen an einem Ort zusammen. Und das funktioniert praktisch immer. Wie?

Das Leben – ein Wimmelbild

Beispiel Liebefeld Park, in warmen Monaten: Ein fröhliches Wimmelbild. Spaziergänger:innen mit Hunden, Kinder im Sandkasten, Berufstätige beim Feierabend-Apéro, Familien beim Picknick, Kinder beim Fussball – gleichzeitig, nebeneinander, miteinander.

Auf den ersten Blick planlos, turbulent und chaotisch, liegt diesem Wimmelbild aber ein Gleichgewicht zugrunde: Die Parkbesucher:innen leben ihre individuelle Freiheit, halten sich aber auch an gewisse Regeln und tragen so zu einem Miteinander bei, das funktioniert. Beim Lesen dieses «Köniz Innerorts» zeigt sich, wie wichtig das Gleichgewicht zwischen Freiheit und Struktur für unseren Zusammenhalt ist.

Paradies für Hundefans

Köniz bietet landschaftlich viel Abwechslung für Spaziergänge und Ausflüge. Wohin man schaut, überall spa-

zieren Hunde mit Frauchen oder Herrchen. Jeder 13. Haushalt in Köniz hält sich einen Hund. Rund 1640 Hunde leben in Köniz. Die Tendenz zeigt, dass sich immer mehr Könizer:innen einen Hund halten. Die Akzeptanz gegenüber den Tieren ist gross. Sie machen soziale Begegnungen möglich, manchmal aber auch schwierig. In der Reportage über Hundehaltung in Köniz erklärt eine angehende Hundetrainerin, welche Freiheiten man Hunden gewähren soll und an welche Regeln sie und ihre Halter:innen sich wirklich halten müssen.

Natur in unserem Garten

Wimmelbild Garten: Das wäre der bio-diverse, der naturnahe, Garten. Hier ist die Natur im Gleichgewicht: Dank einer Vielfalt an Pflanzen- und Insektenarten und gewissen Infrastrukturen sind natürliche Kreisläufe möglich. Zum zweiten Mal organisiert die Gemeinde Köniz eine Auszeichnung von naturnahen Privatgärten mit dem Label «Biodiversitätsgarten». Naturgartenspezialisten besuchen dafür Gärten im ganzen Gemeindegebiet und erteilen den Hobbygärtner:innen wertvolle Tipps. Machen Sie mit! (S. 5)

Starke Teams

Bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften geht die Gemeinde Köniz zeitgemässe Wege. Das Bauinspektorat Köniz bildet seit letztem Jahr Verfahrensleiter:innen selber aus. Angela Simic erzählt über ihren Karriere-Start als Junior-Verfahrensleiterin. Im Gespräch mit dem «Köniz Innerorts» gibt sie Einblick in einen stark strukturierten Beruf mit vielen Regeln und in ein vielseitig qualifiziertes Team, dem das Voneinander-Lernen und Humor wichtig sind (S. 6–7).

Klingender Sommer

Wimmelbild Badi: Die Könizer Badisaison beginnt am 9. Mai. Die «strengen» Bademeister:innen, die hier täglich im Gewimmel für Sicherheit bei Becken und Sprungturm sorgen, pflegen einen besonderen Ausgleich: Die Musik. Auch dieses Jahr können Sie während des Längenziehens der Klaviermusik lauschen oder ihre Kinder für Ihre Ruhe in die Kinderdisco schicken. Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Start in die sonnigen Tage – mit vielen neuen Begegnungen, die unsere Gemeinde lebendig machen.



Der Liebefeld Leist organisiert im Liebefeld Park verschiedene Veranstaltungen, z. B. das Liebefeld Open (Bild). Dieses Jahr findet es übrigens am Samstag, 2. Mai 2026, statt. | Foto: zvg

Artenvielfalt in Könizer Privatgärten entdecken



Besuch von den Spezialisten für Naturgärten. Frau Jenni aus Wabern zeigt, wo sie Altholz liegen lässt und wo es besonders viele Insekten gibt.



Bitte Gastfreundschaft für Insekten: Insekten, darunter v.a. Wildbienen, bereichern die Flora im Garten.



Der grosse Schillerfalter wurde letztes Jahr bei der reformierten Kirche in Wabern gesichtet. An Blüten ist er selten zu sehen. Häufig ruht er auf Eichen. Die Raupen mögen die Blätter der Salweide besonders.



Klatschmohn ist eine einjährige Wildpflanze und eine wertvolle Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und Schwebfliegen. Ideal fürs ökologische Aufwerten von Wildblumenwiesen und Brachflächen. | Fotos: zvg

Zum zweiten Mal organisiert die Gemeinde Köniz eine Auszeichnung von naturnahen Privatgärten mit dem Label «BiodiversitätsGarten». Naturgartenspezialisten besuchen Gärten im ganzen Gemeindegebiet. Eine rasche Anmeldung lohnt sich.

Jede Wiese, jeder Saum oder jeder Obstbaum macht etwas aus. Es geht um Biodiversität, das heisst: Artenvielfalt. Siedlungen und Gärten spielen beim Erhalt der natürlichen Vielfalt nämlich eine wichtige Rolle.

Das Label «BiodiversitätsGarten»
Die Gemeinde Köniz möchte die Biodiversität auf privaten Flächen fördern und organisiert deshalb auch dieses Jahr wieder eine Gartenauszeichnung. Dafür besucht in den Sommermonaten ein Fachteam der Gemeinde auf Wunsch Privatgärten und bewertet diese anhand eines Kriterienkatalogs

auf die Artenvielfalt. In diesem Projekt erhalten Gartenfreunde wertvolle Auskünfte und Tipps rund um ihren eigenen Garten.

Machen Sie mit!
Mitmachen können Hobby-Gärtner:innen aus ganz Köniz. Eine Gelegenheit, andere Gartenfreund:innen kennenzulernen. Erfüllt Ihr Garten genügend Kriterien, erhalten Sie am Schluss eine Plakette, die Sie am Garten anbringen können. Melden Sie sich bald an, die Plätze sind beschränkt.

Naturgärtner am Infoanlass
Interessierte können sich am Infoanlass im Schloss Köniz diesen Mai unverbindlich ein genaueres Bild machen. Die Gemeinde stellt das Projekt vor und Naturgärtner Daniel Mosimann vom Naturhof Enggist in Biglen gibt eine Einführung ins Thema Biodiversität in unseren Gärten.

Infoanlass

Dienstag, 26. Mai 2026, 19.30–21.30 Uhr
Schloss Köniz, Schlossschür
Anmeldung bis So 24.05.2026

Ihren Garten jetzt anmelden

Anmeldeschluss: Montag, 15. Juni 2026
Platzzahl beschränkt.
koeniz.ch/naturgarten oder QR-Code

Neue Wege zu jungen Talenten



Verfahrensleiterin Angela Simic zeigt dem Bauinspektor, was ihr in den Bauakten aufgefallen ist.

Bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften denkt die Gemeinde Köniz heute auch «out of the box». Das Bauinspektorat Köniz zieht seit letztem Jahr Verfahrensleiter:innen selber nach. Angela Simic erzählt über ihren Karriere-Start als Junior-Verfahrensleiterin.

Ein offenes, freundliches Gesicht mit einem breiten Lächeln schaut hinter dem Bildschirm hervor. Das ist Angela Simic. Seit letztem Jahr arbeitet sie auf dem Bauinspektorat Köniz. Sie ist seit diesem März Verfahrensleiterin für einen Baupolizeikreis, gestartet hat sie als Junior-Verfahrensleiterin. Ein steiler Karrierestart für eine Person Anfang 20. Wie geht das? Woher die positive Energie?

Warum Bauverwaltung?

Bauverwaltung – so tönt sicher kein Kindertraum. Aber das tut nichts zur Sache: Die Geschichte einer Berufswahl ist sowieso spannender. Angela Simic hat ihre KV-Lehre in der Gemeinde Neuenegg gemacht. Das Team der Bauverwaltung war ihr so sympathisch, dass sie nach der Lehre dort eine freie Stelle antrat. Wie fand sie den Zugang zu

Bauthemen? «Learning by doing», sagt sie locker. Aber ja, Pläne zu lesen, das habe sie wirklich lernen müssen.

Freude am Weiterkommen

Angela Simics Beispiel zeigt auch, wie offen die Wege nach einer KV-Lehre sind. Sie hat die Berufsmatura gemacht und darauf das Studium der Wirtschaftspsychologie ausprobiert. Das Studieren empfand sie doch nicht ganz als Ihres: «Ich wollte lieber arbeiten und Geld verdienen.» In Bolligen arbeitete sie wieder als Sachbearbeiterin auf der Bauverwaltung zu 60 Prozent. Aber das war ihr bald nicht genug. «Ich wollte einen Schritt weitergehen: Mehr Arbeit und Verantwortung.»

Aus Not mach Tugend

Die Gemeinde Köniz schrieb 2025 zum ersten Mal die Stelle der Junior-Verfahrensleiter:in im Bauinspektorat aus. «Es gelang uns einfach nicht, eine Stelle in der Verfahrensleitung zu besetzen,» erzählt Bauinspektor Marc Regez. «Wir haben gemerkt: Wir müssen uns bewegen.» Das Fazit: Selber Fachkräfte ausbilden. Mit der Junior-Stelle möchte das Bauinspektorat junge Menschen

ansprechen, die beruflich vorwärtskommen wollen und sich für planerische und bauliche Prozesse interessieren. Junge Menschen wie Angela Simic.

Jeder Tag ist anders

Im Bauinspektorat geht es um Bewilligungsverfahren im Hochbau und um Baupolizeifälle. Was macht da eine Junior-Verfahrensleiterin genau? «Viel Schreibarbeit», erzählt Angela Simic. «Verfügungen, viel Korrespondenz zu laufenden Verfahren oder sich mit Einsprachen auseinandersetzen.» Baugesuche prüfen und baupolizeiliche Anzeigen behandeln gehörten zu ihren ersten Aufgaben. «Die Aufgaben sind immer die gleichen, aber jedes Gesuch ist anders. Das ist cool und abwechslungsreich.» So gleiche eigentlich kein Tag dem anderen, findet sie.

Draussen unterwegs

Der Gesuchsprozess ist komplex und braucht Zeit. Zuerst werden Baugesuche formell geprüft – «Ist alles Nötige eingereicht?» – in einem späteren Schritt werden die Pläne studiert und je nach Baugesuch weitere Amtsstellen einbezogen. Es gibt häufig Begehungen mit der Bau- und Planungskommission. «Das finde ich spannend», sagt Angela Simic, «und ich bin häufig mitgegangen, um zu schauen, wie die Kollegin oder der Kollege der Verfahrensleitung vorgeht.»

Gerade bei baupolizeilichen Themen gehen sie immer zuerst vor Ort, um Sachverhalte zu klären.

Persönlicher Kontakt

Obwohl man auf dem Bauinspektorat wirklich alles schwarz auf weiss festhalte, sei der persönliche Kontakt sehr wichtig. Die Bauherrinnen und Gesuchsteller benötigen und erhalten alles schriftlich, aber es lohne sich oft, sich kurz telefonisch auszutauschen, um eine Situation zu klären. «Das habe ich hier gelernt: Anzurufen, um wirklich Kontakt und einen positiven Austausch aufzubauen», sagt Angela Simic. «Bei 300 Gesuchen im Jahr kann man nicht zu allen eine intensive Kommunikation pflegen, das muss schriftlich gehen.

Aber kurze Telefonate gehören zwischendurch dazu.»

Breites Gebiet

Welche Kenntnisse sind auf dem Bauinspektorat erforderlich? «Die Verfahrensleitung ist vorwiegend kaufmännisch ausgelegt», erklärt der Bauinspektor, «darum ist ein technischer Abschluss nicht nötig.» Aber das Gebiet sei breit: Man müsse Pläne verstehen, Gesetzes- und Sprachkenntnisse haben, rechtliche Auslegungen verstehen und ein planerisches Verständnis entwickeln. «Voneinander lernen ist unsere Devise im Team. Einige Mitarbeitende haben Kenntnisse als Hochbauzeichner:in, andere sind rechtlich enorm versiert.»



Baugesuche werden heute digital eingereicht und bearbeitet.

Zwischen Klischee und Realität

Ein weiterer wichtiger Leitsatz im Team: «Humor», für den internen Zusammenhalt. Denn als Behörde spüre man natürlich auch Druck, erklärt Marc Regez, mit dem man umgehen müsse. Man dürfe nicht vergessen, dass es bei der Bauverwaltung um das Eigentum von Bürger:innen gehe und ihr Geld. Das Bild der Behörde, die nicht vorwärts mache, werde man nicht so leicht los. «So schnell wie möglich eine Baubewilligung zu erteilen, ist unser oberstes Ziel. Wartefristen gehören aber auch dazu.»

antwortung zu übernehmen. Je nach Grösse und Komplexität des Geschäfts. Sehr rasch hat sie schon grössere Geschäfte übernehmen können. Aufgrund einer Vakanz konnte sie bereits nach Kurzem zur Verfahrensleiterin aufsteigen. Für Sachbearbeitende sei diese Weiterentwicklung attraktiv, da es sich für sie auch finanziell spürbar auszahle. «Nein, kein steiler Einstieg», findet sie, «gerade richtig.» Sie hat schon ein nächstes Ziel vor Augen: Die Ausbildung zur Bernischen Bauverwalterin.

Bernische Bauverwalterin

Angela Simic hat als «Juniorin» lernen können, eine Position mit hoher Ver-

Positive Einstellung – halbe Miete
Anfang 20 und eine verantwortungsvolle Position zu 100 Prozent im Bauins-

pektorat: Woher kommt die positive Energie? «Ich schätze mein Team sehr. Privat pflege ich gute Freundschaften. Ich bin von Grund auf ein positiver Mensch. Das ist schon die halbe Miete.» Zum Ausgleich liest und tanzt sie viel und gerne.

Berufsfeld fördern

In einer Juniorstelle bilde man in der Regel zwei bis drei Jahre eine Verfahrensleitung aus. Was aber, wenn eine solche Person später zu einer anderen Gemeinde wechselt? Marc Regez zeigt Verständnis für die Frage. Natürlich wolle er ausgebildete Personen zuerst für sein eigenes Team gewinnen. Man müsse aber auch fürs Berufsfeld denken. In manchen Gemeinden seien Bauverwaltungen jahrelang auf Unterstützung durch externe Büros angewiesen, weil die Stellen nicht besetzt werden können. Das sei leider nicht nachhaltig. «Wenn eine Juniorin oder ein Junior bei uns abspringen würde, dann käme das Know-how auf jeden Fall einer anderen Gemeinde zugute.»

Sarah Leonor Müller
Fachverantwortliche Kommunikation



Voneinander lernen dank vielseitigen Qualifikationen: Eine Junior-Verfahrensleitung kann im Bauinspektorat Köniz viel lernen. Aber das Team auch von ihr. | Fotos: James Goss

Menschen machen Köniz leistungsstark

Die Gemeinde Köniz legt angesichts des Fachkräftebedarfs Wert auf eine ganzheitliche Personalentwicklung. Die Mitarbeitenden sollen sich gemäss ihrem Potenzial entwickeln können. Um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, setzt die Gemeinde auf passende Laufbahn- und Karrieremodelle. Die «Junior-Stelle» im Porträt gibt dafür ein Beispiel.

Der Chünizer Sommer, der klingt



Der Konzertflügel in der Badi: Das Musikformat Klavier am Becken. | Foto: zvg

Die Badisaison im Schwimmbad Weiermatt startet heuer am Samstag, 9. Mai. Vorfreude: Nutzen Sie den Vorverkauf für Ihr Bade-Abo. Ende Juni bringt das Badi-Team den Sommer mit dem Wochenende «Musikkultur trifft Badekultur» zum Klingen.

Endlich wieder draussen im Wasser Längen ziehen. Endlich wieder Wasserrutsche fahren. Endlich wieder vom 5-Meter springen. Und sich vielleicht zum ersten Mal vom 7.5- oder 10-Meter wagen? Oder doch lieber zum Volleyball oder ins gemütliche Bade-Café zu Nussgipfel, Glacé oder feinem Menü ... In der Badi lässt sich vielseitig Zeit verbringen.

Klavier am Becken

Am Wochenende vom 27.–28. Juni 2026 können Sie im Rückenschwimm ein Klavierkonzert hören. Ein Pianist wird Ihre Längen konzertant begleiten. Auch das Badi-Team wird, wie jedes Jahr ausserhalb ihrer Aufsichtszeit, musikalisch aktiv und tritt als «Summertime Ensemble» mit lateinamerikanischer Musik auf.

Badi-Party

Nebst Abkühlen und Entspannen bietet die Badi «den» Sommer-Ort für Treffen und gute Stimmung. Von Kinderdisco über Nostalgie-Disco bis zu elektronischer Tanzmusik: die Musik bringt den Sommer zum Vibrieren.

Badi-Info

Es geht los: Samstag, 9. Mai 2026, 09.00 Uhr

Vorverkauf: Ohne Wartezeit, 10% Rabatt

Webshop: Fr 01.05.–So 10.05.2026, 19.00 Uhr
Kasse: Mi 06.05.–Fr 08.05., 10.00–17.00 Uhr /
Sa 09.05.–So 10.05., 09.00–19.00 Uhr

Vergünstigte Abos (AHV, IV, Studierende):
An der Badi-Kasse freischalten lassen.

www.badi.koeniz.ch

Musikkultur trifft Badekultur

Sa 27.06.–So 28.06.2026

- Klavier am Becken
- Kinderdisco
- Disco für Erwachsene
- Summertime Ensemble der Bademeister:innen

badi.koeniz.ch/de/anlaesse



Velofahren in Köniz



Foto: zvg

E-Bike-Kurs für Best Ager

Möchten Sie in Bewegung bleiben, brauchen aber für die hügeligen Strecken Unterstützung? E-Bikes sind ideal, um in Form zu bleiben. Um mit den leistungsstarken Rädern sicher und flink unterwegs zu sein, bietet die Gemeinde über Pro Velo Bern Kurse für Personen ab ca. 50 Jahren an.

Der 2.5-stündige Kurs kombiniert Theorie und Fahrspass. Die Teilnahme ist kostenlos.

Was Sie benötigen: eigenes E-Bike und Helm.

Termin: Dienstag, 12.05.2026, 14.00–16.3 Uhr
Platz BAG, Schwarzenburgstr. 165, Köniz

Abfall & Entsorgung



Foto: Karol Pilch, Wikimedia

Schutz vor Asbest beim Entsorgen

Obwohl seit 1990 verboten, ist Asbest häufig noch in älteren Gebäuden verbaut. Eternit-Gegegenstände oder Bauschutt-Teile können asbesthaltig sein. Ohne Laboranalyse ist Asbest nicht erkennbar. Die gefährlichen Fasern werden erst bei Beschädigung zum Gesundheitsrisiko.

Bitte beachten Sie:

- Ab **1. Mai 2026** wird Eternit separat und gratis entsorgt im Entsorgungshof.
- Ab diesem Datum wird auch kein Baustellenschutt mehr angenommen: Betonbruch, Material mit Kleber- oder Fugenresten z. B.
- Privater Baustellenschutt kann bei resagbern.ch in Oberbottigen-Riedbach, Bern, in sicheren Asbestsäcken abgegeben werden.
- Vorsorge: Jedes Eternit gilt als belastet.
- Eternit nicht zerbrechen lassen.

koeniz.ch/abfall

Parlament

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 4. Mai 2026, 19.00 Uhr

Rosstall, Schloss Köniz
Öffentlich. Infos: koeniz.ch/parlament